

Gesundheitsreformen vernichten Naturheilkunde

Eingriffe der Regierung machen Therapie teurer und ineffektiver.

**Von Dr. med. Hans Christoph Scheiner, München
(Bundesvorsitzender der Partei AUFBRUCH).**

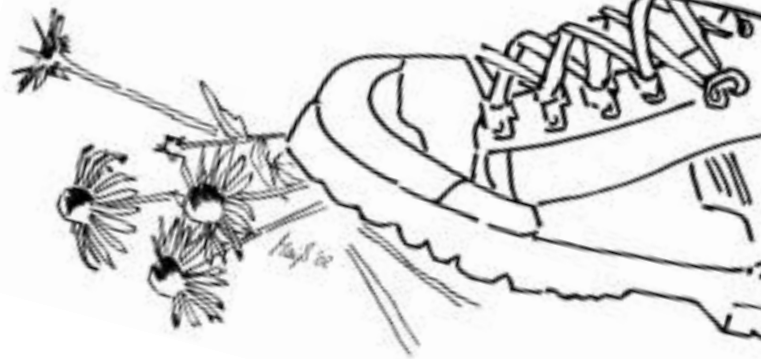
Unser Gesundheitssystem fördert konsequent eine Medizin, die auf Zerstörung ausgerichtet ist und nicht selten Krankheit nur verlagert bzw. erst richtig hervorbringt. Sanfte Mittel, die den Körper aufbauen und heil machen, drängt es zunehmend an den Rand. Kein Wunder, dass die Kosten im Gesundheitswesen ständig steigen. Die geplante Reform der Bundesgesundheitsministerin Ulla Schmidt (SPD) soll nun die Ausgaben senken. Wie Dr. med. Hans Christoph Scheiner jedoch überzeugend darlegt, ist vorauszusehen, dass dadurch nur noch mehr Krankheit im System und beim Menschen provoziert wird.

Unsere Gesundheits-system ist in seine bisher tiefste Krise geraten. Ursprünglich mit seinen gesetzlichen Krankenversicherungen als soziales Netz gespannt, um Krankheiten und Unfälle des Einzelnen kollektiv aufzufangen und Heilung ohne Verlust der finanziellen Existenz für jedermann zu gewährleisten, hat es sich heute als zunehmend unbezahlbar ins Gegenteil verkehrt: So betragen die Gesundheitskosten nach Angaben des Statistischen Bundesamtes in Wiesbaden im Jahr 2000 588 Milliarden Mark und überstiegen mit dieser sagenhaften Summe um

100 Milliarden Mark den Bundeshaushalt (488 Milliarden Mark).

Krankheiten nehmen ständig zu

Doch produziert dieses System heute noch Gesundheit? Ein Blick auf die Statistiken spricht eine andere Sprache: So hat sich die Zahl aller chronisch Kranken seit 1950 zumindest verzehnfacht! Im Jahr 1995 zeigte die Krankheitsartenstatistik der AOK im Vergleich zu 1980 eine siebzigprozentige Steigerungsrates der Herz-Kreislaufkrankungen (Hochdruck, Herzinfarkt, Arteriosklerose, Schlaganfall etc.); bei Tumorerkrankungen und Krebs wa-



Die Regierung übergeht die hohe Wirksamkeit natürlicher Heilmittel wie der hier gezeigten Echinacea.

ren es 65%, bei Rheuma 130%, bei psychiatrischen und neurologischen Krankheiten 100% bzw. 110%! Auch die Statistik von 1998 bestätigt diese Steigerungen. Gleichzeitig stiegen die Infektionserkrankungen seit 1990 weltweit um 58% (Deutschland nicht ausgenommen), wobei die zunehmende Antibiotika-Resistenz etwa in Form von 900 Millionen Tuberkulose-Kranken und einer Million Tuberkulose-Toten jährlich weltweit in Erscheinung tritt.

Ein System, das demnach nicht nur monströse Kosten, sondern auch Krankheit in größtem Stile produziert? Ein impotenter Riese, machtvoll nur in seiner Erfolglosigkeit? Keine Frage, Reformen sind nötig! Doch können die aktuellen Reformpläne der rot-grünen Regierung und der Gesundheitsministerin Ulla Schmidt (SPD) wirklich greifen und das System zurückführen zu seiner eigentlichen Bestimmung, zu einer optimalen und bezahlbaren Volksgesundheit? Zweifel sind angezeigt!

Fehler im System

Denn der Kassenarzt verdient 50 Euro pro Quartal und pro

Patient, egal wie viel der Doktor mit ihm macht. Um trotz „arbeitsintensiver Kranker“ nicht Bankrott zu machen, braucht der Arzt als „Verdünnungseffekt“ möglichst viele Krankenscheine von Gesunden! Das Ergebnis ist dann oft eine Fließbandmedizin im 5-Minutentakt, die kaum noch Heilung bringt. Wird hierbei nicht Krankheit chronifiziert, verschleppt und neues Leiden und damit immenser volkswirtschaftlicher Schaden produziert?

Zum anderen: Jeder Facharzt darf bei einer Krankheit nur soviel einzelne Behandlungsleistungen abrechnen, wie es auch der (im Voraus unbekannt) Durchschnitt seiner Fachkollegen tut. Operiert etwa ein Zahnarzt zehn Zahn- und Kieferherde pro Quartal, seine Fachkollegen im Durchschnitt jedoch nur drei, dann hat der fleißige Zahnarzt siebenmal kostenfrei operiert. Fleiß und Leistung werden unbarmherzig abgestraft – also verordnetes Mittelmaß bis hin zur staatlich verordneten unterlassenen Hilfeleistung ohne Chance der Kostendämpfung und der Heilung; fürwahr eine „Reise nach Absurdistan“, wie der „STERN“ in

seiner Medizinserie Nov. 2002 titelt. Und all dies soll nach Willen der Ministerin noch restriktiver werden. Reformen also gegen die Gesundheit?

Die Reformen von 1989 verschlechterten die Situation

Blicken wir 13 Jahre zurück: Als Vorstandsmitglied des ZDN (Zentrum zur Dokumentation für Naturheilverfahren e.V.) war ich seinerzeit mit dem Leiter des ZDN, Prof. CN Dr. med. Claus-Peter Schlebusch, unmittelbarer Zeitzeuge bei der Entstehung des „Gesundheitsreformgesetzes“ des damaligen Arbeitsministers Blüm. Außerdem war ich als Sachverständiger bei der 4. Novellie-

„Ein System, das demnach nicht nur monströse Kosten, sondern auch Krankheit in größtem Stile produziert?“

rung des Arzneimittelgesetzes im Parlament geladen. Gegen unseren flammenden Protest und den des gesamten naturmedizinischen Lagers (Dr. Karl Buchleitner und die Hufelandgesellschaft, ZÄN (Zentralverband der Ärzte für Naturheilverfahren), BUND und andere Verbände) wurde dieses „Reformwerk“ in Kraft gesetzt, wodurch die medizinische Versorgung schlechter wurde und die Kosten des Gesundheitswesens dennoch weiter stiegen. Auch wenn man die zwischenzeitliche Deutsche Wiedervereinigung einkalkuliert, explodierten die damaligen 270 Milliarden Mark (und die geschätzten 65 Milliarden Mark für die neuen Bundesländer) auf heute 600

Gesundheitsministerin Ulla Schmidt treibt die falsche Sparpolitik weiter voran.

Milliarden Mark! Ebenso dramatisch litt die Qualität der medizinischen Versorgung, hauptsächlich bedingt durch die schikanöse Einengung der Therapiefreiheit durch den „Medizinischen Dienst“, eine anonyme Überwachungsinstanz für Krankenkassen, Ärzte und Patienten, ein medizinischer „Big Brother“ im Hintergrund. Die Versorgungsqualität sank zudem durch den damals begonnenen dramatischen Ausschluss von naturmedizinischen Präparaten in der Kassenmedizin. Fazit: Wenn der Staat zu einer „Gesundheitsreform“ ansetzt, ist dann nicht höchste Gefahr im Verzug für Leib und Leben seiner Bürger sowie für die Staatsfinanzen? Bankrott des Gesundheitssystem = Finanzruin von Bürger und Staat!? Und all dies selbst gemacht!? Dass es auch ganz anders ginge, hat zwischenzeitlich das ZDN unter Prof. Claus-Peter Schlebusch in einem vom Biometrischen Institut der Universität Essen (Leitung: Prof. Karl-Heinz Joeckel) wissenschaftlich begleiteten Großversuch (1992–1998) in Zusammenarbeit mit Betriebskrankenkassen großer Konzerne im Raum Essen-Köln-Bochum nachgewiesen.

Naturheilkunde ist wirkungsvoller und billiger

Bei schulmedizinisch nicht mehr behandelbaren chronisch kranken, vielfach arbeitsunfähigen Patienten (mit Asthma, Allergien, Rheuma, Autoimmun- und Schmerzkrankungen etc.) konnte das naturheilkundliche Ärzteteam von Prof. Claus-Peter Schlebusch bereits nach vier Monaten eine im Durchschnitt vierzigprozentige Besserung der Beschwerden erzielen. Diese Ausheilungsrate ließ



sich nach 18 Monaten auf etwa 65% erhöhen. Dabei ließen sich die Arbeitsunfähigkeit um 35%, die Krankenhauskosten um 46% senken. Dramatische Zahlen, wenn man bedenkt, dass 70% der Gesundheitskosten auf chronische Patienten und dabei der Löwenanteil auf Krankenhauskosten entfallen. Wohlgermerkt: Dies alles wurde bei Patienten erreicht, denen die Schulmedizin keine Hilfe mehr anbieten konnte. Bedenkt man, dass durch gesundheitsbedingten Arbeitsausfall der deutschen Industrie jährlich Verluste in Höhe von 90 Milliarden Mark (1999) entstehen, ließe sich bei bundesweiten naturmedizinischen Behandlungen der „Chroniker“ nach dem oben skizzierten Modell schon mal 30 Milliarden Mark pro Jahr für die bundesdeutsche Wirtschaft einsparen. Mit Steigerungstendenz nach oben durch Einbeziehen der Akutkrankheiten! Der Mathematiker Prof. Dr. E. Kaucher vom Institut für angewandte Mathematik der Univ. Karlsruhe errechnete bei bundesweiter diesbezüglicher Versorgung durch die gesetzlichen Krankenkassen eine Kostendämpfung in der Gesundheitsversorgung in vielfacher jährlicher Milliardenhöhe. Um weit über 100 Milliarden Mark pro Jahr ließen sich die Klinikkosten reduzieren, wobei auch der ambulante Kostensatz hierbei bereits nach wenigen Wochen massiv abfallende Tendenz aufwies.

Kein Interesse für Lösungen

Doch wer glaubt, Politik und Krankenkassen hätten sich begeistert der Ergebnisse dieses Großversuchs bemächtigt und für schnellstmögliche Umsetzung plädiert, irrt! Als der AUFBRUCH gemeinsam mit dem ZDN, mit Prof. Claus-Peter Schlebusch und Prof. Kaucher im Februar 1999 alle damaligen Bonner Parlamentarier und die akkreditierten Medien, unter anderem auch die Deutsche Presseagentur (dpa), zu einer Pressekonferenz im Presseclub einlud, erschien NIEMAND! Und das sicherlich nicht zufällig! Hatten wir doch in früheren Jahren bestens besuchte und in den Medien vielfach beachtete Konferenzen mit wesentlich kürzerer Einladungsfrist abgehalten. Doch diesmal hatten wir offenkundig ein Tabuthema und die Interessen allzu mächtiger Lobbygruppierungen berührt. Und hier setzt unsere Systemkritik und unsere Recherche an: wenn 80 % der bundesdeutschen Bevölkerung Naturmedizin als Kassenleistung befürworten, dann müssten, sollte man meinen, auch 80 % der gesundheitspolitischen Entscheidungsträger und der Volksvertreter für die Übernahme der Naturmedizin in die öffentliche Gesundheitsversorgung eintreten und hätten im Interesse der Volksgesundheit und der Volkswirtschaft zur Pressekonferenz bzw. extra für sie anbe-



raumten Hearing erscheinen müssen! Wenn ein Volksvertreter bei der Vorstellung eines derart epochalen Großversuchs, der die Gesundheitsversorgung unseres ganzen Landes doch auch weltweit derart revolutionär im Positiven zu verändern in der Lage ist, fehlt, in dieser Schicksalsstunde „schwänzt“, dann ist tatsächlich vieles faul in unserem Staat. Dann wirft das ein übles Licht auf das Verantwortungs-, Pflicht- und Reformbewusstsein unserer Volksvertreter in Sachen Gesundheit, Glück oder Leiden einer ganzen Nation von über 80 Millionen Menschen! Können Sie sich vorstellen, dass die von Ihnen durch demokratische Wahl legitimierte Volksvertreter zum damaligen Zeitpunkt bereits seit zehn Jahren ihren von der Verfassung vorgegebenen Auftrag, auch Ihre Gesundheit durch die gesetzgebende Gewalt zu schützen, dauerhaft an ein nicht demokratisch legitimes, geheim und unter Ausschluss der Öffentlichkeit tagendes Gremium von 18 Lobbyisten- und Interessen gesteuerten Personen, nämlich dem „Bundesausschuss der Ärzte und Krankenkassen“ abgegeben hatten? Und dass Sie damit als Bürgerin und Bürger jegliche Einflussmöglichkeit über Ihre Gesundheit, Ihr persönlichstes Wohl und Wehe ein für alle Mal verloren?!

Lobbyisten-Ausschuss herrscht über Gesundheitssystem

Nicht zu glauben, aber wahr: Im Jahre 1989 gab der Deutsche Bundestag in verfassungswidriger Weise seine gesundheitspolitische Souveränität an einen Club von Lobbyisten ab – nämlich neun ärztliche Verbandsfunktionäre sowie neun Spitzenmanager der Krankenkassen, die ohne jegliche Kontrolle durch Parlament und Volk entscheiden, welches Medikament der Bürger schlucken und mit welchen Verfahren er behandelt werden darf. Streng schulmedizinisch, versteht sich! Und absolut innovationsfeindlich! Denn in dieser geheimen „Tafel-Runde“ sind ausschließlich schulmedizinisch orientierte Hardliner, die laut hanseatischem Oberlandesgericht „ein interessen-gesteuertes Gremium darstellen“ (Az. 3U 199/99, Az. 3U 200/99). Denn dort, wo Objektivität und Unabhängigkeit vorherrschen sollten, befanden die Richter, „handeln die Ausschussmitglieder in eigener Sache“. Konkretes Beispiel: Just in dem Moment, als in diesem Jahr mehrere groß angelegte Studien von vier bundesdeutschen Universitäten die hervorragende Wirksamkeit der Akupunkturverfahren (Körper- und Ohr-Akupunktur) wissenschaftlich eindeutig belegt hatten, schloss besagter Bundesausschuss die Aku-

Vielsagender Widerspruch: Kritiker sprechen Homöopathika auf der einen Seite Wirkung ab, stufen sie dann aber als sehr gefährlich ein.

punkturbehandlung bei den meisten Indikationen von der Kassenversorgung aus. Sprich: wer nicht zusätzlich zu seinen Kassenbeiträgen zahlen kann, muss sich bei Schmerzen mit Pillen nebenwirkungsreich Magen und Leber verrenken, oder im Zweifelsfall ein Magengeschwür oder Nierenversagen zuziehen, weil es ein allmächtiger Ausschuss befiehlt. Doch freilich nicht genug damit: die 10. Arzneimittelgesetznovellierung (10. AMG-Novelle) bricht durch ihre Angleichung des bundesdeutschen Zulassungsverfahrens an das ausschließlich chemisch

orientierte EU-Zulassungsrecht geschätzten 10.000 insbesondere homöopathischen Komplexmittel, die u. a. im oben dargestellten Großversuch von ZDN und Universität Essen eine entscheidende Rolle spielten, das Genick. Gleiches gilt für viele weitere höchst erfolgreiche Einzel-Homöopatika tierischer Herkunft, Gleiches auch für die homöopathischen Nosoden, die bei der Behandlung von Umwelterkrankungen unverzichtbar sind und die das BfArM (Bundesamt für Arzneimittel und Medizinprodukte“) mit unglaublich schikanösen Paragraphen nach und nach abschießt. Den im Großversuch des ZDN und in vielen anderen wissenschaftlichen Studien höchst erfolgreich angewandten Vitaminen und Nahrungsergänzungsmitteln droht ein

— Anzeige —

NATHAL®
Unabhängiges Privatinstitut

**DER ZUGANG
ZU RAUM- UND
ZEITLOSEN QUELLEN**



„Wissenschaftliche Forschung und der Informationstransfer anderer Art - Erkenntniswege für das 3. Jahrtausend, für jedermann schon jetzt erlernbar.“

- Ein erweitertes Bewußtsein und neue Gefühle, die NATHAL initiiert, führen zu bisher unbekanntem Informationen.
- Quantenphysik und Neurowissenschaft liefern die theoretischen Erklärungen für die NATHAL-Methode, die bereits wissenschaftlich eingesetzt wird.
- Dieser neue Zugang ist die Grundvoraussetzung, um Lösungen zu finden, die auf herkömmliche Art unerreichbar bleiben.
- „NATHAL beginnt dort, wo viele sich nicht einmal gedanklich hintrauen“. (Zitat eines Teilnehmers, Naturwissenschaftler in leitender Position)

Birkensteinstraße 101, D-83730 Fischbachau
Tel. (08028) 9050-0 · Fax (08028) 9050-26
E-mail: nathal@t-online.de · www.nathal.com
Freecall: 08000-Nathal / 08000-Lathan



Menschen und Tiere, von denen Homöopathika gewonnen werden, müssen laut Verordnung absolut virenfrei sein – eine Vorgabe, die die Qualität des Heilmittels eher herabsetzt als steigert und die Hersteller schikaniert.

ähnliches Schicksal. Sollen sie doch laut Beschluss des EU-Parlaments vom 13.3.2002 ab 2004 nicht mehr im freien Verkauf und nur in höchst eingeschränkter Form erhältlich sein. Naturheilmittel – zu gesund für uns?

Die Volksgesundheit im Reißwolf des Bundesamt für Arzneimittel und Medizinprodukte (BfArM)

Nachdem das frühere Bundesgesundheitsamt wegen seiner Skandale inzwischen aufgelöst wurde, verhält sich nun das Bundesamt für Arzneimittel und Medizinprodukte (BfArM) ähnlich schädigend für das Gesundheitssystem: Zunächst streitet das BfArM die Wirksamkeit der Naturheilkundlichen Präparate dogmatisch und oft trotz Nachweis schlicht ab. Dann schneiden diese biologischen Mittel beim Nutzen/Risikovergleich folgerichtig schlecht ab. Denn wenn kein Nutzen, („umstritten“, „medizinisch nicht notwendig“), dann darf natürlich nicht das geringste Risiko vorhanden sein, sonst fällt das Mittel durch. Anders bei den nebenwirkungsreichen Chemiekeulen: da ist der „Nutzenüberhang“ so groß, dass auch schwere Nebenwirkungen in Kauf genommen werden. Demnach wird dann nicht

die alles platt machende Chemie als gefährlich eingestuft, sondern die nahezu nebenwirkungsfreien Naturheilmittel!

Beispiel: Nosoden

Nosoden sind homöopathisch verdünnte Schadstoffe, absolut harmlos und hochwirksam bei der Behandlung chronischer Erkrankungen, unverzichtbar auch für die Diagnostik z.B. durch die

„Seit 1989 gab der Deutsche Bundestag in verfassungswidriger Weise seine gesundheitspolitische Souveränität an einen Club von Lobbyisten ab.“

„Elektroakupunktur nach Voll“. Nosoden können chemischen Ursprungs sein (z. B. für den Einsatz bei Pestizidbelastungen) oder menschlichen „humanen“ Ursprungs (z. B. für die Behandlung von Infektionsfolgen wie Herzrhythmusstörungen). Sie werden aus Patientenserum ge-

wonnen. Nun: Nosoden sind der Industrie (und vielleicht auch dem BfArM) seit je ein Dorn im Auge, weil sie kausal heilen und den Markt bedrohen. Deshalb müssen Nosoden laut dem Amt „Viren- und erregerefrei“ sein! Obwohl bei einem Homöopathikum z. B. in D6 (millionenfacher) Verdünnung ein Infekt gar nicht stattfinden kann und noch nie vorkam, und der bei der Herstellung verwendete Alkohol jede Virusaktivität im Keim erstickt, muss die Nosode bei 133 Grad Celsius sterilisiert werden. Dass die Wirkung des Mittels dadurch beeinträchtigt werden könnte, interessiert das BfArM nicht. Ja, die EU brütet an einer Verordnung, wonach Homöopathica menschlichen Ursprungs nur von absolut Gesunden stammen dürfen! Für Nosoden natürlich ein Widerspruch in sich selbst.

Ähnlich willkürlich erscheint es, dass das Amt nicht nur „Virussicherheit“ fordert, sondern auch eine „BSE-Sicherheit“:

Dies bedeutet, dass der Material-Spender fünf Jahre(!) nicht in Großbritannien gewesen sein darf. Er hätte dort nämlich schließlich ein BSE-Steak gegessen haben können, so der Gedankengang!

Entsprechend müssen jetzt auch die Spendertiere von Homöopathika tierischen Ursprungs (Apis, die Biene, Formica, die Ameise u.v.a.) nachweislich virenfrei gewesen sein! Wie wollen sie das

nachträglich nachweisen im Zuge einer „Risikoabwendung“, wo nie ein Risiko bestand?! Für die kleinen Firmen ist dies ruinös, wodurch es zu dem wohl gewünschten „Marktreinigungseffekt“ kommt!

Für die Kinder: die harten Geschütze

Zudem will man jetzt auch Kinder vor der angeblich unwirksamen, aber dann doch so gefährlichen Homöopathie schützen: man erwägt ein Anwendungsverbot bei Kindern unter zwölf Jahren! Obwohl die Erfolge durch Homöopathica längst überzeugend dokumentiert sind, wird argumentiert, dass es nicht genug Nachweise für die Wirksamkeit dieser Mittel gibt. Für unsere Kinder ist dies eine gesundheitliche Katastrophe. Kindern wird die Möglichkeit einer sanften Heilung weggenommen und Chemie verabreicht. Das BfArM programmiert damit chronische Krankheiten vor!

Stopp für das altbewährte Naturheilmittel Kava-Kava

Der letzte Streich des BfArM: Es entzieht Kava-Kava, einem bewährten pflanzlichen angstlösenden Beruhigungsmittel die Zulassung, weil es angeblich für die Leber schädlich ist. Kronzeuge waren kunstfehlerhaft recherchierte Fälle von Kava-Kava-Anwendern mit erhöhten Leberwerten. Dass bei diesen Anwendern z.B. Leberzirrhose auf Grund von



Alkohol vorlag oder sie andere wirklich lebertoxische Medikamente genommen hatten, interessierte das Amt nicht. Man hatte die Probanden nicht einmal auf eventuell vorliegende Hepatitis untersucht! Dafür wurden einzelne Ergebnisse doppelt gezählt. Chefarzt Dr. Volker Schmiedel (Habichtswaldklinik) und Prof. Dr. D. Loew (Pharmakologe) wiesen nach, dass Kava-Kava nicht nur als pflanzlicher Tranquillizer hochwirksam, völlig unschädlich und in keiner Weise lebertoxisch ist, sondern sogar von der überkritischen amerikanischen „Food and Drug Administration“ (FDA) als wertvolles Mittel geführt wird. Doch das BfArM darf bereits „bei Verdacht“ verbieten! Und machte wieder einmal den Weg frei für den Absatz folgenschwerer Pharmazeutika: in diesem Falle der Sucht bildenden „Diacepine“ („Valium“ etc.). Bereits 1980 wurde die Zahl der danach süchtigen Menschen auf 400.000 bis 800.000 geschätzt.

Umwelt- und Nahrungsmittelgifte sind erlaubt

Gleichzeitig bleiben massive Krankheitsförderer aus dem Bereich der Umwelt- und Nahrungsmittelchemikalien wie Saccharin, Nitritpökelsalz, Diclophen, Formaldehyd, Amalgam etc. staatlicherseits unbehelligt! Und dies gilt auch und ganz besonders für den zwischenzeitlich wissenschaftlich ja nachgewiesenermaßen

gesundheitlich höchst bedenklichen Mobilfunk, egal, ob er in Tierversuchen Krebs auslöst, die Gene knackt, die Bluthirnschranke öffnet, Melatonin absenkt usw.! Ebenso werden Umweltkrankheiten wie die multiple Chemikaliensensitivität MCS, das chronische Erschöpfungssyndrom CFS, Elektrosensibilität, Elektrosmogbelastungen, Elektrosensibilität sowie Vergiftungen durch Umwelttoxine und durch Amalgam von Therapie und Anerkennung ausgeschlossen und ihre Opfer psychiatrisiert, wodurch nicht nur ein Übermaß an Leid geschaffen, sondern zugleich auch immenser volkswirtschaftlicher Schaden hervorgerufen wird.

Gefördert wird, was krank macht!

Wir sehen schon: der größte Feind all jener staatlichen gesundheitspolitischen Aktivitäten und Instanzen ist offensichtlich – die Gesundheit! Ob „Medizinischer Dienst“, ob „Bundesausschuss der Ärzte und Krankenkassen“ oder ob die allmächtige EU-Kommission höchst selbst – stets, so hat man den Eindruck, läuft es nach dem Strickmuster: Verboten, was gesund und Fördern, was krank macht. Denn offenkundig geht es hier um Absatzmärkte gigantischen Ausmaßes, um 500 Milliarden Dollar weltweit an Pharmazeutika, und geschätzt nochmals die gleiche Summe an Vitaminen und Nahrungsergänzungsmitteln, welche die

Ungenauere Untersuchungen führten dazu, dass das pflanzliche Beruhigungsmittel Kava-Kava die Zulassung verlor.

wie die EU-Politik in ihrem Schlepptau. Gibt es bei derart tief eingegrabenen Missständen noch Perspektiven für den Bürger? Ja, es ist auf jeden Fall besser zu kämpfen als zu resignieren. Nur wenn sich ausreichend Widerstand formiert, hat der Bürger eine Chance gegen die eigennützigen Interessen von Industrie und Politik. ■

Pharmaindustrie an sich reißen will. Diese Branche gibt zwar stets vollmundig vor, sich für die Gesundheit der Bürger einzusetzen; ihr Interesse orientiert sich jedoch an dem genauen Gegenteil, an der Krankheit, an der sie verdient. Verbunden durch die kurzfristige Gewinnorientiertheit zieht sie die nationale so-

Unterschriftenliste: Der AUFBRUCH hat mittlerweile 20.000 Unterschriften gegen die 10. Arzneimittelgesetznovelle gesammelt, die Ende Januar beim Bundeskanzler und der Gesundheitsministerin eingereicht werden (siehe raum&zeit Nr. 115, S. 50: „Endlich ein politischer Aufbruch!“).

— Anzeige —

DAS ORIGINAL ZUM FAIREN PREIS

Meeres-Mineralien für Ihre Gesundheit

Autorisiert durch den Hersteller
Generallieferant
von Original-Korallen-Mineralien
der Sango-Koralle
Made in Japan

6-Monatspackung
SanCoral Original-Korallen-Mineralien 30 Tüten à 6 Beutel EUR 89,-
3-Monatspackung
SanCoral Original-Korallen-Mineralien 15 Tüten à 6 Beutel EUR 49,-

SanCoral GmbH · Quettinger Str. 210 · 51381 Leverkusen
 Tel. (02171) 76 00 32 oder 5 60 75 · Fax (02171) 76 00 38
 www.sancoral.de · info@sancoral.de